

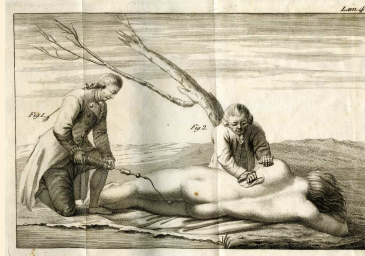
Reanimationsgeschichte in Cartoons



Das Tabakrauchklistier

„Es scheint, daß dieses so wirksame Heilmittel aus Amerika zu uns nach Europa gebracht worden sei. Die noch unkultivirten Völker in Akadien (an der Mündung des St. Lorenz-Stroms) haben in der That den Gebrauch, Blasen mit Tabaksrauch anzufüllen, und diesen durch einen Druck in den After Ertrunkener einzufloßen“.
(Manni 1839)

Das Klistier ist eine der ältesten Behandlungsmethoden. Die alten Ägypter verehrten den heiligen Vogel Ibis als dessen Erfinder. Herodot zufolge klistierten sie sich jeden Monat an drei Tagen hintereinander, um ihre Gesundheit zu erhalten. Die Wirkungen des Tabaks wurden erstmals 1582 von Adam Lonitzer beschrieben. Dass die Indianer Mittelamerikas ihn zum Rauchen benutzten, hatte schon Kolumbus und seine Begleiter berichtet. Das Tabakrauchklistier als Heilmittel der nordamerikanischen Indianer wurde im 16. Jahrhundert durch Samuel de Champlain in Europa bekannt. Thomas Bartholin empfahl es 1661 als das am effektivsten purgierende von allen Klistieren und Lorenz Heister 1719 in den Fällen, „wo man sonst durch andere Clystier keine Öffnung des Leibs hat bekommen können“. Damit war der Weg für seine Anwendung in der Notfallmedizin geebnet. In seinem 1740 auf Befehl Ludwigs XV. erlassenen „Avis pour donner du secours à ceux que l'on croit noyez“ empfahl Reaumur, dass es das Beste sein würde, wenn man „den Ertrunkenen ein Tobacks=Clystier setzete“. In zunehmendem Maße erkannte man jedoch auch die Gefahren, die mit dem Klistier verbunden waren.



Wiederbelebung mit dem Tabakrauchklistier (J. Galisteo, Catecismo sobre las muertas aparentes, 1784)

Schon 1788 warnte der englische Reanimatologe Charles Kite, dass der Tabak „alsdann durch seine betäubenden und tödlichen Wirkungen, nicht nur das Gute, was er verrichtet hat, wieder aufheben, sondern auch das, was noch zuvor zugegen war“, vernichten würde. 1812 verbot die Royal Humane Society in London das Tabakrauchklystier als Reanimationsmethode.

Information zur Reihe: Nach Wachsfiguren-Szenen aus dem Museum of Science and Industry in Chicago. Diese verbrannten 1963 und sind nur noch in Bildern erhalten. Weitere Informationen über Prof. Dr. L. Brandt und Dr. U. Artmeier-Brandt (abc.gbr@t-online.de)